

# Kolleg-Bote

Ausgabe 049

Liebe Leserinnen und Leser des Kolleg-Boten,

die Internationalisierung von Universitäten ist eines der spannendsten und wichtigsten Hochschulthemen. Dabei geht es nicht um Kennzahlen, sondern darum, sie angemessen willkommen zu heißen, mit ihnen zu studieren, gemeinsam mit ihnen zu lernen und von ihnen zu lernen – ob als Mitstudierende oder als Lehrende. Die Möglichkeiten, die sich aus einem interkulturellen Miteinander ergeben, sind

für die Einzelnen wie für die Institution Hochschule nicht zu unterschätzen. Deshalb gilt es, diese Kultur zu pflegen und für einen ertragreichen Austausch zu sorgen. In dieser Ausgabe des Kolleg-Boten beginnen wir einen Dialog mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren zur Internationalisierung, der in Zukunft weitergeführt wird.

(bg)

## Erfolgreich bewerben mit dem „International Guide“

Benjamin Gildemeister



*Katharina Föste und Irina Troitskaya administrieren und betreuen im Universitätskolleg-Teilprojekt „Beratung für internationale Studieninteressierte“ die*

*Plattform International Guide, die als interaktiver Leitfaden internationale Studieninteressierte bei der Bewerbung an der Universität Hamburg unterstützt.*

**Frau Föste, Sie sind Koordinatorin des Teilprojektes und haben den „International Guide“ mit aufgebaut. Wie ist die Resonanz auf die neue Plattform?**

Im letzten Jahr haben rund 1.200 Nutzende über das Portal ihren Studienstart vorbereitet. Viele Studieninteressierte fragen uns frühzeitig nach den nächsten Terminen. Das ist ein schöner Erfolg, der zeigt, dass das Portal zu einem wichtigen Beratungsformat geworden ist.

**Frau Troitskaya, Sie sind studentische Mitarbeiterin im Team des „International Guide“. Was ist der größte Gewinn für die internationalen Studieninteressierten und Studierenden?**

Ich arbeite nicht nur im „International Guide“-Team, sondern bin auch selbst aus dem Ausland und kam nach Deutschland,

bevor ich mich für ein Studium beworben habe. Es war auch vor Ort schwierig, die Informationen zu finden, die ich brauchte. Die Webseiten der Universität waren damals nicht überschaubar. Im „International Guide“ sind nun alle wichtigen Informationen zum Studienstart gebündelt und leicht zu finden, so dass die Vorbereitung auf den Aufenthalt in Deutschland schon im Ausland beginnen kann.

**Frau Föste, Sie arbeiten eng mit Studierenden und Interessierten aus dem In- und Ausland sowie der Studienberatung und PIASTA zusammen. Wenn Sie zwei Wünsche zur Internationalisierung der Universität Hamburg frei hätten, welche wären es?**

Ich wünsche mir, dass der Internationalisierungsprozess in allen Studienphasen die gleiche Wichtigkeit erfährt und spezifische Angebote im Kontext Internationales nicht nur einzelnen Gruppen, sondern allen offenstehen. Eine gute Initiative des Universitätskollegs ist das „Welcome-Buddy Programm“ von PIASTA. Für die Beratungsstellen, die internationale Ratsuchende informieren und unterstützen, wünsche ich mir neben Möglichkeiten zur Sprachqualifizierung vor allem Fortbildungsangebote, die für internationale Ratsuchende relevant sein können – beispielsweise zum Aufenthaltsrecht oder zur Struktur ausländischer Bildungssysteme. Auch dies würde weiter zur konstruktiven Internationalisierung unserer Universität beitragen.

### In dieser Ausgabe:

Erfolgreich bewerben mit dem „International Guide“

Seite 1

Ein Gespräch mit internationalen Studierenden

Seite 2 und 3

Förderung der Internationalisierung durch Sprachen

Seite 4

An alle interessierten Lehrenden, Studierenden und

Freunde und Freundinnen des Universitätskollegs

# „Viele denken, man müsse sich alleine durchkämpfen“

## Ein Gespräch mit internationalen Studierenden

von Benjamin Gildemeister

An der Universität Hamburg studieren mehr als 10.000 Personen, die aus dem Ausland nach Hamburg zum Studium gekommen sind, oder die sich erst in Deutschland für ein Studium entschieden haben. Das Programm PIASTA der Abteilung Internationales bietet nicht nur ein breites Veranstaltungsangebot für (internationale) Studierende, es setzt vor allem darauf, dass Studierende dieses Angebot selbst organisieren und durchführen. Benjamin Gildemeister sprach mit drei studentischen Mitarbeitenden über ihre Tätigkeit bei PIASTA und ihre Erfahrungen als internationale Studierende.

**Anna Iskova** kam vor zweieinhalb Jahren mit einem abgeschlossenen Bachelorstudium in sozialer Arbeit aus Kiew nach Hamburg, um Deutsch zu lernen und hier zu arbeiten. Nun studiert sie Soziologie an der Universität Hamburg.

**Yuliana Carolina Botero Ramirez** kam 2007 aus Kolumbien nach Hamburg für ein Spanischstudium. Nach einem Semester wechselte sie in die Soziologie, absolvierte den Bachelor und befindet sich nun ebenfalls im Masterstudium.

**James Arias Fajardo** lebt seit fünf Jahren in Hamburg, kommt aus Kolumbien und studiert Archäologie.

### Wie seid ihr dazu gekommen, in Hamburg zu studieren?

**Anna:** Ich hatte ursprünglich nicht geplant, hier zu studieren, sondern wollte Deutsch lernen und arbeiten. Im Rahmen des VHS-Deutschkurses hatte ich jedoch Berührungspunkte mit der Universität Hamburg, die mein Interesse weckten. Entscheidend war das persönliche Gespräch mit dem Studienkoordinator der Soziologie, der mich sehr motiviert und mir versichert hat, dass die Universität Hamburg international ausgerichtet sei und es bei vielen Lehrenden möglich sei, Seminararbeiten auf Englisch zu schreiben. Das hat mir den Einstieg enorm erleichtert und mir viel Sicherheit gegeben.



Yuliana, Anna und James im Gespräch mit Benjamin Gildemeister ©UHH

**Yuliana:** Für mich war der Einstieg schwieriger. Das fing beim Zulassungsbescheid an. Darauf war nicht klar ersichtlich, ob ich den Studienplatz wirklich hatte. Erst ein Besuch bei der Zulassungsstelle brachte Gewissheit. Inzwischen hat sich das mit dem STiNE-Bewerbungsverfahren zum Glück gebessert.

### Was waren eure ersten Erfahrungen im Studium? War es schwer, Kontakte zu knüpfen?

**Anna:** Ich hatte vor dem Studium die Befürchtung, in dem neuen Umfeld isoliert zu sein. Meine Orientierungseinheit hat tatsächlich nicht viel geholfen. Hätte ich nur das gehabt, wäre mein Einstieg schnell frustrierend geworden. Zum Glück nahm ich auch an der International Welcome Week (IWW) von PIASTA teil. Und das sage ich nicht, weil ich heute für PIASTA arbeite (*lacht*). Bei der IWW habe ich erste Freundschaften geknüpft und gemerkt, dass ich mit meinen Schwierigkeiten nicht alleine war.

**Yuliana:** Es wäre sicher einfacher gewesen, wenn ich schon damals die notwendigen Informationen gehabt hätte. Heute hat sich vieles gebessert. Die Homepage der Universität ist strukturierter geworden. Ich hatte damals auch Schwierigkeiten, im Studium Kontakte zu knüpfen. Ich habe bemerkt, dass gerade für viele Studierende, die aus Hamburg kommen, der Leistungsgedanke im Mittelpunkt steht. Sie sind nicht so sehr auf neue Freundschaften angewiesen. Meine deutschen Freunde kommen vor allem aus anderen Städten. Die Orientierungseinheit im Bachelor-Studium war, anders als bei Anna, sehr gut, denn es wurde viel erklärt und es herrschte eine tolle Stimmung, aber als Ausländerin fühlte ich mich stark in der Minderheit. Es gab in meiner OE noch nicht einmal EU-Ausländer! (*lacht*) Ich habe den Austausch mit Personen vermisst, die in derselben Situation waren. Es gab keine Lerngruppen, jeder arbeitete für sich.

**James:** Das ist sicher auch von Fall zu Fall sehr unterschiedlich. Alle meine Freunde wohnen zum Beispiel schon länger oder sogar immer in Hamburg. Ich bin bis heute vor allem mit denjenigen gut befreundet, die ich im ersten Semester kennengelernt habe. Auch ich war der einzige Ausländer im ganzen Studiengang. Alle waren von Anfang an sehr nett zu mir und ich fühlte mich gut integriert.

**Anna:** Ich denke auch, dass das sehr von den Fächern, den einzelnen Lehrenden und Studierenden abhängt. Isolation erfahren auch viele Deutsche. Die Universität kann da strukturell nur wenig ausrichten. Wobei ich es schon als bereichernd empfinde, wenn die Teilnehmenden einer Veranstal-

## Termine

### 3. Workshop „Erstellung barrierefreier Dokumente für Studium und Beruf“

Die Veranstaltung findet am 15. und 16. April 2016 in Hamburg statt.

Mehr: <http://mms.uni-hamburg.de/blogs/anmeldung/barrierefreiheit2016/>

### Erste Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) am Sprachenzentrum

Internationale Studieninteressierte können zum Nachweis des C1-Niveaus am 22. März die DSH ablegen. Die mündliche Prüfung erfolgt vom 6.-8. April: [www.uhh.de/eug-s](http://www.uhh.de/eug-s)

Die nächste Ausgabe des Kolleg-Boten erscheint am 23. März.



Alle Informationen zum Universitätskolleg unter:  
[www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de](http://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de)

tung durchmischt sind. In den Kriminologie-Seminaren saß ich erstmals mit vielen anderen ausländischen Studierenden zusammen. Die verschiedenen Perspektiven auf die Themen haben die Diskussionen lebendiger werden lassen.

### **Was kann man als Studierender tun, um mit negativen Erfahrungen umzugehen?**

**Yuliana:** Leider denken viele, man müsse sich alleine durchkämpfen. Mir ging es nicht anders. Ich musste erst einmal Deutsch lernen. Die hochgestochene Sprache in den Primärtexten hat mich überfordert. Wenn man mit Schwierigkeiten allein gelassen wird, geht die Motivation in den Keller. Für Nicht-EU-Ausländer ist das dramatisch, denn die Ausländerbehörde macht einem unmissverständlich klar, dass das Studium eine einmalige Chance ist. Mir haben verschiedene Dinge geholfen. Ein Dozent riet mir, Sekundärliteratur zu nutzen, was mir den Umgang mit den Texten stark erleichtert hat. Und sobald ich Kontakt zu ausländischen Studierenden anderer Fächer bekam, ging es bergauf.

**Anna:** Es ist egal, woher die Kontakte kommen oder was sie studieren. Entscheidend ist die gemeinsame Erfahrung. Eine meiner besten Freundinnen ist eine Brasilianerin, die Geografie studiert. Ich komme aus der Ukraine und studiere Soziologie. Trotz dieser Unterschiede konnten wir uns gegenseitig durch schwierige Situationen helfen. Beratungsangebote sind wichtig, aber sie können diesen persönlichen Austausch nie ersetzen.

### **Stichwort Beratung: Was kann eine Universität tun, um Orientierung zu geben? Hilft eine zentrale Stelle?**

**Yuliana:** Viele haben Ängste, weil sie unterschiedliche Dinge hören. Gibt es eine Begrenzung von Studienplätzen? Reichen meine Noten aus der Heimat? Welche Unterlagen brauche ich? Internationale Studierende haben noch viel mehr Fragezeichen über ihren Köpfen hängen als andere.

**Anna:** Die Universität Hamburg ist eine riesige Institution. Eine zentrale Einrichtung bekommt sehr viele Anfragen und weiß nicht über alle Studiengänge Bescheid. Das spürt man. Die Beratenden sind oft verunsichert. Die Fakultäten müssen das mit Angeboten auffangen, die auf Einzelfälle anwendbar sind. In meinem Fall hat das zum Glück gut geklappt.

**James:** Als ich mich für das Archäologiestudium interessierte, kannte man in der zentralen Beratung nicht den Unterschied zwischen zwei Studiengängen, die an der Uni Hamburg angeboten werden. Ich denke, dass eine gute Vernetzung zwi-



v.l.n.r.: Yuliana Botero Ramirez, James Arias Fajardo, Anna Iskova ©UHH

schen den zahlreichen Stellen hilft. Für die wichtige zweite Meinung braucht es dezentrale Einrichtungen.

**Anna:** Vielleicht müsste es eine bessere Auswahl geben. Ein Ersti braucht keine Informationen vom Career Center ...

**James:** ...das ist aber sehr subjektiv. Vielleicht interessieren sich einige schon zu Beginn für Möglichkeiten, sich neben dem Studium beruflich zu qualifizieren. Andere können mit den PIASTA-Angeboten nichts anfangen. Ein bisschen muss man da sicher auch die Verantwortung bei den Studierenden lassen, die für sie passenden Angebote herauszusuchen.

**Anna:** Es ändert sich ja auch ständig alles. Man ist nicht irgendwann fertig damit, die „richtigen Informationen“ bereit zu stellen. Die Universität kann niemals alle Studierenden passgenau erreichen. Als Sicherheit ist die Vernetzung mit anderen Studierenden unabdingbar. Das gilt besonders für Studierende, die aus einem anderen Land kommen. Man spricht eher Leute an, die in derselben Situation sind. Das „Welcome-Buddy-Programm“ von PIASTA hilft, wir haben wunderbare Erfahrungen damit gemacht, Studierenden von Anfang an einen erfahrenen Vertrauenskontakt zu Seite zu stellen. Oft entstehen so auch langlebige Freundschaften.

**James:** PIASTA ist da nicht allein. Die Universität Hamburg hat tolle Möglichkeiten für ausländische Studierende. Viel mehr Probleme hatte ich mit Behörden. Da habe ich auch gemerkt, wie wichtig es ist, auf unabhängige Beratungseinrichtungen zurückgreifen zu können.

**Yuliana:** Ja, die Universität macht sehr viel richtig. Ich erlebe das nicht nur als Ausländerin, sondern seit einiger Zeit auch als Mutter. Wenn man ein Kind hat, erhält man viel Unterstützung, die Professoren sind sehr kulant, was Abgabezeiten angeht und es wird viel dafür getan, dass man... studieren kann! Denn darum geht es an einer Universität schließlich!

## Kurzmeldungen

### **Hamburger Tutorienprogramm startet in das Sommersemester**

Das umfangreiche Angebot an Grundlagen- und Vertiefungsworkshops für das Sommersemester ist ab sofort unter [uhh.de/uk-htppplus](http://uhh.de/uk-htppplus) für Tutorinnen und Tutoren buchbar. Das Team des Teilprojekts 45 berät Lehrende und studentische Initiativen gern in Tutorienworkshops. Studentische Nominierungen für den Tutorienpreis 2016 sind bis zum 15. März ebenfalls möglich, die Preisverleihung erfolgt am „Tag der Tutorien“ am 1. Juli 2016 im Rahmen der Jahrestagung des Universitätskollegs. Ab April bietet das Team zudem wöchentlich donnerstags von 13-14 Uhr eine offene Tutoriensprechstunde an.

# Förderung der Internationalisierung durch Sprachen

## Breites Angebot an Zertifizierung am Sprachenzentrum

von Nils Bernstein



**Lernen im Sprachenzentrum**  
©UHH/Nils Bernstein



**Studierende nach der Welcome Week**  
©UHH/Nils Bernstein



**Vorbereitungskurs im Sprachenzentrum**  
©UHH/Nils Bernstein

Ein wichtiger Baustein zur Förderung von Durchlässigkeit und Teilhabe internationaler Studierender am studentischen Leben ist der Erwerb von Sprachkenntnissen. Am Sprachenzentrum der Universität Hamburg können Studierende deshalb aus einem Angebot von neun Sprachen wählen.

Für internationale Studierende ist dabei vor allem der Erwerb des Deutschen elementar, denn ein zentraler Zugang nicht nur zur akademischen Kultur erfolgt durch den Erwerb der jeweiligen Sprache. In diesem Kontext bietet das Sprachenzentrum im Rahmen der Verbesserung von Studium und Lehre gerade zum Studienbeginn sowie beim

Übergang von Studium und Beruf ein umfangreiches Angebot zur Zertifizierung. Neben der Einstufung in den Sprachen Englisch, Deutsch, Spanisch und Französisch, die jederzeit während des Semesters möglich ist, gibt es drei weitere Zertifizierungen zu festen Terminen: den Studieneignungstest TestAS sowie die zwei hinsichtlich der Sprachkenntnisse zum Studium zulassenden Prüfungen „TestDaF“ (Test – Deutsch als Fremdsprache) sowie die „DSH“ (Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang).

Internationale Studierende können damit neuerdings auswählen, ob sie den TestDaF oder die DSH absolvieren, um

ihre Sprachkenntnisse auf dem Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens zu dokumentieren.

### Homepage des Sprachenzentrums:

<https://www.uni-hamburg.de/sz>

### Broschüre des Sprachenzentrums:

<https://www.uni-hamburg.de/sprachenzentrum/dokumente/up-lehrplan.pdf>

### Zentraler Studierfähigkeitstest für ausländische Studierende:

<https://www.testas.de>

### Test – Deutsch als Fremdsprache:

<https://www.testdaf.de>

### Online-Einstufungstest für Deutsch, Englisch und künftig weitere Fremdsprachen:

<https://www.ondaf.de>

## Der Kolleg-Bote erscheint auch als ePaper:

<http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

### Impressum

Kolleg-Bote. Ausgabe 049  
Erstausgabe am 09.03.2016  
Druckauflage: 1250 Exemplare  
pdf-Download unter  
[www.uni-hamburg.de/kolleg-bote](http://www.uni-hamburg.de/kolleg-bote)

Herausgeber  
Universität Hamburg  
Zentrale Organisationseinheit  
Universitätskolleg  
Schlüterstraße 51  
20146 Hamburg  
Prof. Dr. Gabi Reinmann (gr)

Chefredaktion  
Ulrike Helbig (uh)

Redaktion, Layout und Lektorat (red)  
Benjamin Gildemeister (bg)  
Martin Muschol (mm)  
Mathias Assmann (ma)  
[redaktion.kolleg@uni-hamburg.de](mailto:redaktion.kolleg@uni-hamburg.de)

Bildnachweis  
Alle Rechte liegen bei der Universität  
Hamburg

Druck  
Universitätsdruckerei der  
Universität Hamburg

Urheberrecht  
Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift  
TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise  
mind. monatlich,  
ggf. Zusatzausgaben  
ISSN 2196-3576  
ISSN 2196-6788 (ePaper)